

DerWesten - 07.07.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/nrzt/niederrhein/2008/7/7/news-60866648/detail.html>

## Im Alleingang

**NRZ** Niederrhein, 07.07.2008, ANDREAS GEBBINK

### **BEWERBUNG. Anstatt zusammen zu arbeiten, konkurrieren die niederrheinischen Kommunen um eine Fachhochschule.**

AM NIEDERRHEIN. Die Verlockung ist aber auch zu groß: 160 Millionen Euro, jedes Jahr für die Region - man muss sich nur bewerben. Wer mag bei diesem Angebot von Innovationsminister Andreas Pinkwart nicht schwach werden? Sein Ministerium ist auf der Suche nach drei neuen Fachhochschulstandorten in NRW und fünf Dependancen, um die Ingenieurwissenschaften auszubauen. Bis zum 15. August sollen die Konzepte auf dem Tisch liegen und auch die niederrheinischen Kommunen haben ihre Bewerbungsmappen schon aus dem Schreibtisch gezogen. Kamp-Lintfort und Neukirchen-Vluyn scheinen die besten Karten zu haben. Aber auch Duisburg und Wesel melden ihre Ansprüche an, und im Kreis Kleve rangeln gleich vier Kommunen um den Kuchen: Kleve, Emmerich, Goch und Geldern werfen ihren Hut in den Ring.

#### DGB Niederrhein unterstützt Kamp-Lintfort

Rainer Bischoff, Vorsitzender des DGB-Niederrhein, sieht's mit Grausen. "Von einer Abstimmung am Niederrhein kann keine Rede sein. Die Egoismen der einzelnen Kommunen sind mal wieder größer als die Interessen der Region. Der Niederrhein schwächt sich mit dieser Politik." Bischoff hätte es gerne gesehen, wenn sich die Kreise Kleve, Wesel und die Stadt Duisburg in der Niederrhein-Konferenz abgestimmt hätten: "Denn das schreit ja förmlich danach."

Was regional nicht funktioniert, klappt auch auf lokaler Ebene nicht. Nach einer besseren Absprache "schreit" auch die Bewerbungslage im Kreis Kleve. Die Verwaltung hat das Zentrum für Wissenschaftsmanagement in Speyer damit beauftragt, eine geeignete Bewerbung zu erstellen. Und Professor Dr. Hans Seidler hat sich bereits deutlich für Kleve als Standort ausgesprochen. "Meine Position ist da relativ klar", so Seidler.

Doch jetzt gibt es auf einmal Gerangel: Emmerich, Goch und Geldern halten ihre ehemaligen Kasernen- und Bahngelände für besser und bitten ebenfalls um eine Berücksichtigung bei der Bewerbung. Aber Seidler winkte gestern im Gespräch mit Wir am Niederrhein ab: "Der Zeitraum bis zur Abgabe ist so knapp, dass man keine vergleichende Standortanalyse erstellen kann. Dazu sehe ich mich auch nicht in der Lage. Es ist schon schwierig genug, ein Konzept für Kleve rechtzeitig zu erstellen". Seidler hält weitere Bewerbungen für unklug: "Wenn der Kreis nicht mit einer Stimme spricht, hat er schon verloren." Das sieht Kleves Landrat Wolfgang Spreen auch so.

Eine bessere Abstimmung zeigten die Bürgermeister von Moers, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg, die sich über die Wirtschaftsförderung "Wir4" bewerben und bereits viele mittelständische Unternehmen hinter sich wissen. Gestern unterstützte auch der DGB-Niederrhein die Bewerbung von Kamp-Lintfort: "Hier ist die Problemlage am größten", sagte DGB-Chef Rainer Bischoff. Für andere Bewerber am Niederrhein sieht er kaum Chancen.

#### Keine Abstimmung auf Kreisebene

Gleichwohl: Eine Abstimmung auf Kreisebene mit der Stadt Wesel hat man auch hier nicht hinbekommen. So wird die Hansestadt von der rechten Rheinseite ihre eigene Bewerbung nach Düsseldorf schicken - als ausgewiesener Chemiestandort.